

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

157 (10.7.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10.101.



Anzeigenberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Nachschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 157

Samstag, den 10. Juli 1926

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Reichskanzler Dr. Marx weist in einem Schreiben an den preussischen Ministerpräsidenten über den Verwaltungsrat der Reichsbahn die preussischen Ansprüche als nicht gerechtfertigt zurück. An der Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn hat Dr. Luther bereits teilgenommen. In Indien soll nach französischen Blättern eine Cholera-epidemie herrschen, die schon 43 556 Todesopfer forderte. Die meritanische Regierung verkauft 19 Schiffe, darunter den beschlagnahmten früheren deutschen Riesendampfer Vaterland. Der spanische Diktator wird am 14. Juli der großen französischen Truppenparade beiwohnen, was auf ein spanisch-französisches Bündnis hindeutet. Der Streit der Reichsregierung mit Polen über die Dantzen hat eine neue Verschärfung erfahren.

## Umschau.

Die ungelöste Abfindungsfrage. — Folgen der Haltung der Sozialdemokratie. — Eine notwendige Rückblick. — Die Vertagung zum Herbst. — Die badische Elektrizitätswirtschaft. — Die bevorstehenden Staatsberatungen.

(Durlach, 10. Juli.)

Der geradezu beschämende Ausgang, den die Angelegenheit der Fürstenabfindung genommen hat, nachdem in langer und schwieriger Arbeit und in heftigen, nimmend als halbjährigen Kämpfen ein großer Aufwand schmachvoll vertan worden ist, beschäftigt naturgemäß ausgiebig die deutsche Öffentlichkeit. Einig ist sich die Presse der republikanischen Mittelparteien, des Zentrums u. der Demokraten, in scharfer Kritik der Haltung der Sozialdemokratie, der vor allem vorgeworfen wird, daß sie in blindem Eifer, den Kommunisten den Wind aus den Segeln zu nehmen, die Geschäfte der Rechten beforzt habe. In der Tat hat solche Taktik dem deutschen Parlamentarismus einen schweren Schlag versetzt. Regierung und Volk stehen jetzt vor einem Trümmerhaufen, und die Vorschläge, ihn aufzuräumen, umfallen auch mehr oder weniger weitgehende Forderungen auf Reform unseres politischen Systems überhaupt und der Reichsverfassung.

Die Folgen der Ereignisse der vorangegangenen Woche äußern sich zunächst in einer starken Entfremdung zwischen den Parteien der einstigen Weimarer Koalition, worüber man sich im sozialdemokratischen Lager schon deshalb nicht wundern darf, weil man nach Uebereinstimmung der realpolitisch denkenden Führer, unter Festhalten an der entschuldigungslosen Enteignung das Abfindungsgebot ablehnte und die Auflösung des Reichstags, somit den Wahlkampf Seite an Seite mit den Kommunisten auch gegen die republikanischen Parteien forderte. Es steht damit auch die Rückkehr Births in die Zentrumsparthei sicher in gewissem Zusammenhang, mag man auch in Rechtsblättern von einer Linksorientierung des Zentrums sprechen. In Wirklichkeit strebt man nichts als Konfolidierung an, zumal auf der Tagung des Reichsausschusses der Zentrumsparthei die Forderung auf Einigung unter Ablehnung jeder ausgesprochenen Links- oder Rechtspolitik besonders erhoben worden ist. Im Lager der Rechtspartheien aber zeigen sich bemerkenswerte Einigungstendenzen, zunächst in Preußen.

Man strebt jetzt eine Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen im Preussischen Landtag an, die offenbar nur der erste Schritt zur Verwirklichung weitergehender Pläne auch im Reich sein soll. Diese wird in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt, wenn nicht bis zum Herbst eine grundlegende Veränderung der Situation eintritt, wobei wir nicht vergessen dürfen, daß wir ja bereits nach den Wahlen im Dezember 1924 eine Reichsregierung aus Deutschnationalen, Volksparteiern und Zentrum gehabt haben. Der „Bürgerblock“, ev. auch unter Einbeziehung der Demokraten ist somit durchaus möglich, wenn sich der Linkskurs in der Sozialdemokratie weiter durchsetzt.

Ein Rückblick über die Geschichte der Fürstenabfindung ist immerhin notwendig. Unter dem Eindruck gewisser Gerichtsentscheidungen und der Schwierigkeiten in einzelnen Ländern wie besonders Preußen und Thüringen hatten zunächst die Demokraten ein Reichsgesetz beantragt, das den Ländern die Möglichkeit geben sollte, die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern auf dem Wege der Gesetzgebung unter Ausschluß des gerichtlichen Weges zu erledigen. Demgegenüber forderten die Kommunisten entschuldigungslose Enteignung auf dem Wege des Volksentscheids, und die sozialdemokratische Partei schloß sich nach anfänglichem Sträuben und, obwohl sie einige Jahre vorher einen ähnlichen Antrag wie die Demokraten gestellt hatte, der kommunistischen Forderung an.

Es wurde gemeinsam ein Gesetzentwurf über entschuldigungslose Enteignung fertiggestellt und dieser mit dem bekannten Ergebnis dem Volksentscheid unterbreitet. Unter den übrigen Parteien und mit der Reichsregierung kam es zu keiner Einigung über einen Gesetzentwurf, den man dem Enteignungsentwurf hätte gegenüberstellen können, sodas ev. ein Volksentscheid darüber entfiel, ob der eine oder der andere Gesetzentwurf Gesetz werden sollte. Die Reichsregierung war passiv geblieben u. der Rechtsausschuß des Reichstags hatte, statt den demokratischen Antrag zu verabschieden ein ziemlich kompliziertes Kompromiß der Regierungsparteien beraten, das jedoch schließlich keine Mehrheit fand. Nach dem Volksentscheid brachte die Reichsregierung das Kompromiß als Regierungsvorlage ein. Eine Verständigung der Regierungsparteien kam jedoch mit den Sozialdemokraten nicht zustande, und im Reichstag stimmten sowohl die Sozialdemokraten wie die Deutschnationalen dagegen. Die Regierung hat deshalb die ganze Angelegenheit zum Herbst vertagen müssen.

Eine Lösung muß aber gesucht werden. Das Gesetz, welches der gerichtlichen Durchsetzung der Fürstenansprüche vorerst einen Riegel vorschiebt, läuft bis Jahresende ab, und der Reichstag, der Anfang November wieder zusammentreten soll, wird vor den gleichen Fragen wie in den letzten Wochen stehen. Nur ein Einlenken der Sozialdemokratie könnte eine nun wohl für Jahre geltende Umgruppierung der Parteien verhindern. Ein solches Einlenken wird dadurch für möglich gehalten, daß man unter Falllassen des Kompromißentwurfs auf den demokratischen (früher sozialdemokratischen) Antrag zurückgreift, der den Ländern reichsgesetzliche Vollmacht zur landesgesetzlichen Einzelregelung geben will. Im andern Fall steht eine Erweiterung der Regierung nach Rechts vorausichtlich bevor.

Das Plenum des badischen Landtags ist in dieser Woche zu mehreren Sitzungen zusammentreten. Zunächst hat der Finanzminister ausführlich auf Angriffe der Rechten gegen das Badenwerk geantwortet und unsere staatliche Elektrizitätswirtschaft verteidigt. Dabei vertrat er den Standpunkt, daß kein anderes Gebiet sich so für die Zusammenfassung in der öffentlichen Hand eignet wie die öffentliche Versorgung mit Elektrizität. Das Badenwerk, dessen Aktien sämtlich in Händen des Staates sind und das im Vorjahr den Staatskassen eine Dividende von 10 Prozent zuführen konnte, repräsentiert heute einen Reinertrag von 40 Millionen Mark. Das geplante Schlachsewerk, gegen das verschiedentlich eine starke Opposition betrieben wird, wird nur gebaut werden, wenn die Rentabilitätsfrage geklärt ist. Als Speicherwerk ist es eine notwendige Ergänzung zu den Oberheimwasserkräften und auch für die Elektrifizierung der badischen Bahnen notwendig. Zu den großen Plänen der Reichsregierung zur produktiven Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wird Baden nach den Ankündigungen des Ministers den Ausbau des Schlachsewerks und die Elektrifizierung der Bahnen in Vorschlag bringen.

Der Landtag erledigte dann noch in zweiter Lesung, wiederum mit der Mehrheit der Regierungsparteien, das neue Grund- und Gewerbesteuerergesetz pflog eine ausgiebige Aussprache über den sonjet-russischen Boteninfilm und vertrat sich dann, um, sobald der Haushaltsausschuß den Etat erledigt hat, an die Etatsberatungen heranzugehen, von denen ungewiß ist, ob man noch im Laufe dieses Monats damit fertig werden wird.

## Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit

Berlin, 9. Juli. Im Anschluß an das Arbeitsbeschaffungsprogramm haben Beratungen zwischen den beteiligten Ministern und dem Reichskabinett begonnen, die bis jetzt zu folgendem Ergebnis geführt haben:

Das Reich ist bereit, der Reichsbahngesellschaft ein Darlehen von 50 Millionen Mark zur Fertigstellung bgeonnener Bahnbauten unter besonders günstigen Bedingungen zu gewähren. Von diesen Mitteln soll ein möglichst hoher Betrag schon im Laufe dieses Jahres in Bezirken mit besonders großer Arbeitslosigkeit verausgabt werden. Ferner hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn sich bereit erklärt, außer den Aufträgen, die sie bereits herausgegeben hat, weitere Aufträge im Gesamtbetrag von 100 Millionen Mark zu vergeben, falls das Reich ihr dabei finanziell behilflich ist. Ueber die Art dieser Hilfe sind die Verhandlungen im Gange. Diese Aufträge werden insbesondere der Eisenindustrie zugute kommen. Die Wasserstraßenbauten, die bereits die Genehmigung des Reichstages erhalten haben, sollen beschleunigt und verstärkt zur Durchführung kommen. Auch der Bau von Landarbeiterwohnungen soll verstärkt betrieben werden. Hierfür werden 30 Millionen Mark in diesem Jahre neu in den Haushaltsplan, eingelegt. Ferner

sollen die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge eine wesentliche Verstärkung über das im Haushalt vorgesehene Maß hinaus erfahren. Eine Behebung der Baukäuflichkeit soll durch Erleichterungen der Bedingungen für den Reichsredit für erste Hypotheken und durch Verstärkung der Mittel für die Hausjinstenerrhypotheken erreicht werden. Die bis jetzt gefassten Beschlüsse würden die Arbeitslosigkeit zwar nicht beseitigen, aber merklich lindern.

## Die Konferenz der Finanzminister

Berlin, 9. Juli. Am 8. Juli kamen die Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium zu einer Besprechung über Erwerbslosenfragen und Eisenbahnbauten zusammen. Der Reichsminister der Finanzen legte die Hauptpunkte des vom Reichskabinett beschlossenen Programms dar. Er legte besonderen Nachdruck auf eine wirtschaftliche Verwendung der bereitzustellenden Mittel und eine Entlastung des Arbeitsmarktes in den besonders von Erwerbslosigkeit heimge suchten Gebieten. In der anschließenden sachlichen Diskussion nahmen auch alle Ländervertreter das Wort. Darauf wurde vom Reichsfinanzminister der Plan dargelegt, die noch nicht vollendeten Bahnbauten, so wie es die zur Verfügung stehenden Mittel erlauben, sofort zu Ende zu führen und der Reichsbahngesellschaft die dazu nötigen Mittel auf dem Darlehenswege zur Verfügung zu stellen. Nachdem die Finanzminister nach Annahme einiger Vnderungsvorschläge das Bahnbauprogramm gutgeheißen hatten, ist mit einer unmittelbar bevorstehenden Aufnahme der Bahnbauarbeiten zu rechnen, wodurch eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes erwartet wird.

## Deutschland.

### Der Reichskanzler an Braun

Berlin, 9. Juli. Auf den Brief des preussischen Ministerpräsidenten betreffend die Besetzung einer Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn antwortete Dr. Marx u. a. heute: Aus gewichtigen Gründen verlege ich es mir, auf die Form Ihres Schreibens wie auf die Tatsache einzugehen, daß Sie das Schreiben in der Öffentlichkeit verlesen, bevor es mir zugegangen war. Die preussische Regierung beruft sich auf die am 25. März 1924 zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem preussischen Handelsminister ausgetauschten „Erklärungen zur Auslegung des Staatsvertrages über den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich“, worin der preussischen Regierung eine Vertretung aus eigenem Recht im zukünftigen Verwaltungsrat des Unternehmens „Deutsche Reichsbahn“ zugesagt wurde. Die Mitglieder der Reichsregierung sind entgegen der Auffassung der preussischen Regierung einstimmig der Meinung, daß eine ausdrückliche oder stillschweigende Uebertagung dieser Zusage auf die jetzige Reichsbahngesellschaft nicht erfolgte. Nach dem Reichsbahngesetz vom 30. August 1924 besteht der Verwaltungsrat aus 18 Mitgliedern, von denen nur neun von der Reichsregierung, die anderen neun vom Treuhänder als Vertreter der Gläubiger der Entschädigungsschuldverreibungen ernannt werden. Von den neun von der Reichsregierung zu besetzenden Stellen können noch dazu beim Uebergang von Vorkursaktien in fremde Hände vier Stellen dem Ernennungsrecht der Reichsregierung verloren gehen. Sollte die ursprünglich fünf preussischen Länder gemacht Zusage von Vertretungen im Verwaltungsrat auch für die Zusammenfassung des Verwaltungsrats der jetzigen Reichsbahngesellschaft gelten, so würde die Reichsregierung unter Umständen nicht eine einzige Stelle des Verwaltungsrats nach eigenem Ermessen besetzen können. Diese Rechtsauffassung der Reichsregierung wurde den Länderregierungen bereits am 9. Mai 1924 mitgeteilt. Die formale Rechtslage war bei der Entscheidung der Reichsregierung nicht das Entscheidende. Es war von jeher ihr lebhafter Wunsch, sich über eine geeignete Persönlichkeit als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Arnhold mit der preussischen Regierung zu verständigen. Die Reichsregierung hat Rechtsansprüche Preußens nicht verlehrt und ihr formelles Ernennungsrecht erst ausgeübt, nachdem Preußen endgültig abgelehnt hatte, eine Persönlichkeit vorzuschlagen, deren Stellung im öffentlichen Leben und in der Wirtschaft die erforderliche Gewähr für die Vertretung der unabweisbaren staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Belange bot.

### Bad Rissingen überschwemmt

Bad Rissingen, 9. Juli. Die fränkische Saale, die schon in den letzten Tagen Hochwasser mit sich geführt hat, ist heute früh überraschend schnell über die Ufer getreten. Wie ein rauschender Strom flutete das Wasser durch den breiten Luitpoldpark, in dem auch Rissingens bedeutendstes Badehaus, das Luitpoldbad, liegt. Vom Oberlauf der Saale wird bereits ein Stillstand des Wassers gemeldet.

## Ausland.

### Vor der Abstimmung über das Vertrauensvotum in der französischen Kammer

Paris, 9. Juli. Die französische Kammerstimmung ist auf Freitag abend vertagt worden. Eine neue Rede Caillaux hat den besten Eindruck hinterlassen. Die Erklärung der Unmöglichkeit der Kapitalabgabe zur wirksamen Erfüllung der inneren und äußeren Schuldverpflichtungen erntete besonders großen Beifall. Man rechnet damit, daß heute abend zur Abstimmung geschritten werden kann. Die Re-

gierung will die Vertrauensfrage über das Exposé der allgemeinen Politik stellen, also hauptsächlich über die Rede Caillaux, in der die Forderung nach Erteilung bestimmter Vollmachten enthalten ist. Alles spricht nach wie vor dafür, daß eine schwache Mehrheit zustandekommt. Die republikanisch-demokratische Fraktion macht ihre Stellungnahme der Regierung gegenüber von einer Vertagung der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens abhängig.

**Französisch-englische Verständigung in der Schuldenfrage**  
Paris, 9. Juli. Nach dem „Matin“ scheint es, daß eine französisch-englische Verständigung über die Schuldenregelung bereits so gut wie erfolgt sei und daß es genügen werde, wenn Caillaux sich einige Stunden in London aufhalte, um die Vertrauensbestimmungen endgültig festlegen zu können.

## Aus Baden

**Aus dem Haushaltsauschuß des Bad. Landtags**  
Karlsruhe, 8. Juli. Der Haushaltsauschuß des Badischen Landtages beriet den Gesetzentwurf über die Grundbesitzsteuer und die Zuzugssteuer. Durch den Gesetzentwurf sollen die Gemeinden verpflichtet werden, die Wertzuwachssteuer zu erheben, wenn der Veräußerer das Eigentum an dem Grundstück in der Zeit vom 1. Jan. 1919 bis 31. Dez. 1924 erworben hat. Der Berichterstatter Uba, Eggler (Ztr.) stellte fest, daß bisher nur in vier badischen Städten eine Wertzuwachssteuer erhoben wurde. Eine Mustersteuerordnung solle auf dem Verordnungswege festgesetzt werden. Die Redner der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Demokraten halten den Gedanken der Steuer für richtig, während der Vertreter der Hausbesitzer sie grundsätzlich ablehnt. Der Regierungvertreter erklärt, daß bei dem Entwurf der Mustersteuerordnung der Kaufwert während der Inflationszeit auf Grund der Tabelle für das Aufwertungsmaßstabes gelten solle. Der Steuerfuß für den Wertzuwachs sei abgestuft nach der Länge des Besitzes. Bei sechsmonatigem Besitz sollen 50 Prozent werversteuert werden, bei 1-2 Jahren 30 Prozent, bei 2-3 Jahren 25 Prozent, bei 3-4 Jahren 20 und bei 4-5 Jahren 15 Prozent. Ein Zentrumsredner ist mit der Aufwertungsabelle nicht zufrieden. Ueber die Gesetzesvorlage wird vorläufig nicht abgestimmt, da zunächst die Fraktionen darüber beraten sollen.

Der Ausschuß beschäftigte sich dann noch mit den Anforderungen für die Unterhaltung der Landstraßen. Hierfür sind im ordentlichen Etat 3,4 Millionen Mark, im außerordentlichen Etat 10,2 Millionen, zusammen also rund 13,6 Millionen vorzusehen, das sind 1,2 Millionen weniger als die in der letztjährigen Denkschrift für diese Budgetperiode veranschlagte Summe. Dieses Jahr werden 420 Kilometer Landstraße neu eingemastet. Im Ausschuß wurde weiter die Reform der Straßenpolizeiordnung gestreift. Der Entwurf einer Autostraße von Mannheim nach Heidelberg steht die Regierung nicht unwillig gegenüber.

## Aus der Geschichte Mannheims

Oberbürgermeister Dr. Küster hielt von der Mannheimer Rundfunkredaktionsstelle aus einen Vortrag über die Stadtgeschichte Mannheims. Er schilderte zunächst die geographische Lage der Stadt an der Mündung des Neckars in den Rhein. Welche Lage im Jahre 1666 den Kurfürsten Friedrich den Vierten von der Pfalz zur Gründung der „Feste“ und Stadt Mannheim bestimmte. Der Oberbürgermeister kam dann darauf zu sprechen, daß die von einem Württembergischen Gelehrten nach der Zerstörung Heidelbergs von 1720 bis 1802 wieder aufgebaut zur Hauptstadt der Pfalz wurde, um dann an Baden zu fallen, dessen weitaus größte Stadt Mannheim noch heute ist, ohne aber den Charakter des Hauptorts und Wirtschaftszentrums der ehemaligen Pfalz verloren zu haben. Redner kam dann darauf zu sprechen, daß die Aufteilung des Mannheimer Industriegebietes zugehörigen Gebietes in die Gebiete dreier Länder sich hindernd für die Entwicklung der Stadt in den Weg stellt. Von den 450 000 Menschen, die in einem Umkreis von 10 Kilometern vom Mannheimer Rathaus wohnen, entfallen drei Fünftel auf Baden und der Rest auf Bayern und Hessen. Mannheim selbst weist eine außerordentlich rasche Entwicklung von 40 000 Einwohnern im Jahre 1871 auf 250 000 im Jahre 1926 auf. Eine Entwicklung, die derjenigen der rheinisch-westfälischen Großstädte außerordentlich ähnelt. Der Bürgermeister kam dann auf die markanten Gebäulichkeiten der Stadt wie ihrer Geschichte zu sprechen. Die Mannheimer Anlagen umfassen bekanntlich 388 Hektar Wasserfläche und 831 Hektar Landfläche.

## Das Geheimnis von Holtzberg.

Roman von Anny von Panhups.  
Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Weißensee.  
17) (Nachdruck verboten.)

Rechtanwalt Gutschmidt lächelte mit Alla und plauderte dann von dem Duft von Holtzberg mit ihr. „Ich möchte ihn riechen, einmal, nur ein einzigesmal.“ „Seufzte sie drohlich wütend, „möchte einmal etwas derartig feindlich Spüßiges erleben.“ „So etwas erleben immer nur andere“, erwiderte der Anwalt. „Nicht nach dem Tode dieser anderen vernimmt man dann von den verbürgt wahren Fällen. Ich jedenfalls glaube nur, was ich sehe.“ Verenas Mund umspielte ein mattes Lächeln. „Da wir uns nun entschlossen haben, den Mittelbau zu öffnen“, mischte sie sich ein, „wird der Rote Saal einmal gründlich gelüftet werden. Vielleicht nimmt bei der Gelegenheit der sagenhafte Duft von Holtzberg für immer Reißaus.“ „Ich äußerte zwar vorhin, ich glaube nur, was ich sehe“, sagte Martin Gutschmidt, „aber manchmal meine ich, ein wenig Wahrheit müsse den sogenannten verbürgten und in der Chronik der hiesigen Marienkirche angezeichneten Begebenheiten doch zugrunde liegen.“

Frau Charlotte nippte an ihrem Glase. „Was kann man da sagen, wenn man nicht selbst den Duft gerochen hat mit höchst-eigener Nase? Am besten zieht man sich aus der Affäre mit dem Bekannten und oft mißbrauchten Ehepaar-Wort: Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumen läßt.“

„Der Anwalt ist ein lieber, netter Mensch“, lobte Alla abends Martin Gutschmidt, als man drüben im rechten Flügel nach dem Nachtmahl noch beisammen saß. „Sie sah ihn am nächsten Tage wieder, als sie in wilder Fahrt durch das Städtchen radelte.“

„Fast hätten Sie mich überfahren“, lächelte er und betrachtete mit Wohlgefallen das schmale Mädel, das kurze Sporthosen und eine Doppe mit Lederbügel trug. Eine leichte Schirmmütze aus dem gleichen braunen Tuch wie der Anzug, sah sie, ein wenig nach hinten gerückt, auf dem hübschen Kopf. „Alles in allem ein wohlgeachteter Bub! dachte Martin Gutschmidt.“

Mancher Bewohner des kleinen Ortes ging an den beiden eifrig Plaudernden vorbei, und viele empörte Blicke trafen Alla, die kaum bemerkte, daß sie sehr angestarrt wurde.

die durch 58 Kilometer Straßen und 211 Kilometer Eisenbahneisenbahnen aufgeschlossen sind. Der Oberbürgermeister kam dann auf den Charakter der Mannheimer zu sprechen, die sich aus Pfälzern, also Franken sowie Schwaben und Hessen zusammensetzen. Ueber die Beschäftigung der Bewohner Mannheims führte er aus, daß drei Fünftel in industriellen Betrieben beschäftigt sind, unter denen Maschinenindustrie und die Metallverarbeitung wiederum die bedeutendsten sind. Auf den Handel entfallen etwa ein Sechstel aller Erwerbstätigen. Mit einer Schilderung der Folgen des Krieges und der Inflation auf die Entwicklung der Stadt schloß der Oberbürgermeister seinen interessanten Vortrag.

**Karlsruhe, 9. Juli. (Grashof-Gedenksfeier.)** Die Technische Hochschule veranstaltete eine würdige Feier zum Gedächtnis des großen Maschinenbauingenieurs Franz Grashof, der vor 100 Jahren in Düsseldorf geboren wurde und von 1863 bis 1893 dem Lehrkörper der Technischen Hochschule angehörte. Das gesamte Professorenkollegium erschien im Ornat. Rektor Prof. Dr. Rehdorf begrüßte die Vertreter der Unterrichtsverwaltung und Referenten für das Hochschulwesen. Prof. Dr. Blank hielt die Festrede. Er gab ein Bild des Werdeganges und Schaffens von Franz Grashof, den er mit zu den Männern zählt, die den Weltruf der Karlsruher Technischen Hochschule begründet haben. Er sei zum Schrittmacher des Technikerberufes geworden. Schon als 23jähriger Mann nahm Grashof in Berlin seine Lehrtätigkeit auf, 1856 sehen wir ihn als Begründer des Vereins der deutschen Ingenieure, in dem er 30 Jahre an leitender Stelle wirkte. Der Verein brachte seinen Dank und seine Verehrung durch Stiftung der Grashofdenkmünze und Errichtung eines Denkmals in Karlsruhe zum Ausdruck. Als 1863 Redenbeger starb, wurde auf dessen Lehrstuhl Grashof berufen. 30 Jahre lang hat er der Hochschule treu gedient und eine fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet, die ihren Niederschlag in zahlreichen Aufsätzen in der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure und ferner in hervorragenden Buchwerken, so vor allem in den drei Bänden theoretischer Maschinenlehre fand, die in den Jahren 1875-1890 herauskamen. Leider sollte er den vierten Band nicht mehr zur Vollendung bringen, da ihn eine tödliche Krankheit erfaßte, von der ihn am 26. Oktober 1893 der Tod erlöste. Der Redner knüpfte an das Lebensbild eine eingehende Würdigung der Bedeutung Grashofs als akademischer Lehrer, Forscher und Mensch; er hob hervor, daß Grashof neben dem Staatsmann Rebenius ein eifriger Vorkämpfer der freien Hochschulverwaltung und Gleichstellung der Technischen Hochschulen mit den Universitäten war. Für den Verein deutscher Ingenieure sprach dessen Direktor Prof. Dr. Matshoff-Berlin, der das Gelübnis erneuerte, den Verein im Sinne des großen Vorbildes weiterzuführen.

**Heidelberg, 9. Juli. (Die Heidelberger Affen.)** Die drei Affen des Anatomischen Instituts, die sich auf die „Wanderschaft“ durch Heidelberg gemacht hatten, mußten bis auf den jüngsten Affen ihr Leben lassen. Sie wurden von der Polizei im Friedrichsbau heruntergeschossen.

**Mosbach, 9. Juli. (Verleihung der Rettungsmedaille.)** Das Staatsministerium hat dem Realschüler Karl Hechenleitner in Eberbach, der einen Volksjungen unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete, zu Händen seines gelehrlichen Vortreters die badische Rettungsmedaille verliehen.

**Mannheim, 9. Juli. (Ueberzeichnung einer deutschen Anleihe in Neuyork.)** Einer der „Neuen Mannheimer Zeitungen“ ausgegangenen Kundmeldung von Neuyork zufolge ist die dort aufgelegte 3 Millionen-Dollar-Anleihe der Großkraftwerke Mannheim A.-G. und der Pfalzwerke A.-G. binnen kurzen überzeichnet worden. Die hypothetisch gesicherte Anleihe läuft befristlich 15 Jahre und trägt 7 Prozent Zinsen. Der Ausgabekurs betrug 96,5 Prozent.

**Sörden (Murgtal), 9. Juli. (Gut abgelaufener Autounfall.)** Auf dem Lastauto des Landwirts Häfeler aus Löffelau hatten 34 Personen, die vom Schweinemarkt in Rastatt kamen, zur Heimfahrt Platz genommen. Ein Gaggeneauer Personenauto wollte den Lastkraftwagen überholen und fuhr auf der schmalen Straße das linke Vorderrad des Lastwagens scharf an, sodaß das Steuer herumgeworfen wurde und der Lastwagen mit den Insassen die einen halben Meter hohe Böschung in die zurzeit hochgehende Murg

hinunterfuhr. Glücklicherweise kam der Wagen nicht zum Sturz. Alle Insassen kamen mit nicht geringem Schrecken davon. Nur zwei Personen fielen ins Wasser.

**Allerheiligen, 9. Juli. (Das Pösterholungsheim.)** Dieser Tage ist in Anwesenheit des Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe, Laemmlein, das vom Reichsverband der Post- und Telegraphenbeamten und vom Reichsbund der mittleren Betriebsbeamten der Deutschen Reichspost erworbene „Wasserfallhotel“ als Pösterholungsheim eingeweiht worden. Bei der Feier sprach auch Telegraphensekretär Vogel-Freiburg.

**Ottensheim, 9. Juli. (Vorsicht mit Blumentöpfen auf Treppendekretoren.)** Durch einen von einem hochgelegenen Treppendekretoren herunterfallenden Blumentopf ist dieser Tage ein junges Menschenleben vernichtet worden. Der Blumentopf fiel dem vierjährigen Söhnchen des Schuhmachermeisters Josef Koch auf den Kopf, wodurch das Kind so schwer verletzt wurde, daß es starb.

**Freiburg, 9. Juli. (Hansjakob-Gedächtnisfeier.)** Ueber der Gedächtnis-Ausstellung im Augustinermuseum wird die Stadt Freiburg anlässlich des 10jährigen Todestages des Schriftstellers und Freiburger Stadtpfarrers Dr. Heinrich Hansjakob am Montag, den 12. Juli, abends um 8 Uhr in der städtischen Kunst- und Festhalle eine Gedächtnisfeier abhalten.

## Gerichtssaal

**Konstanz, 8. Juli. (Das Schwurgericht Konstanz verhandelt gegen den 31 Jahre alten, in Schramberg wohnhaften, verheirateten Fabrikarbeiter G. Wilhelm Streder, der beschuldigt ist, am 12. April ds. Js. in St. Georgen auf den Fabrikarbeiter Friedrich Weber und die Fabrikarbeiterin Frieda Weiskandt drei Pflöckchen abzugeben zu haben, um die beiden zu töten. Streder hatte mit der Weiskandt ein Verhältnis gehabt, das diese aber lösen wollte, als sie erfuhr, daß er verheiratet sei. Ihre beabsichtigte Verlobung mit Weber wollte Streder hindern. Das Schwurgericht verurteilte ihn wegen Tötungsversuchs zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte wegen Mordversuchs 4 Jahre Zuchthaus beantragt.)**

**Dreifacher Brandstifter. — Sittlichkeitsverbrecher**  
Tübingen, 8. Juli. Das Schwurgericht hat den 22 Jahre alten Korbmacher Paul Reppuhn von Reudert, der drei Häuser und Scheunen von Bauern, mit denen er nicht auf Rast, ansah und dadurch einen Schaden von über 20 000 M. verursacht hat, zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Vom Großen Schöffengericht erhielt der 42 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter Martin Ditt von Dülzingen wegen eines Verbrechens der verurteilt, den 29 Jahre alten Mädchen unter Verächtlichmachung seiner Verurteilung wegen gleicher Verbrechen 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

**Freispruch in der Freiburger Totschlagssache**  
Landau, 8. Juli. Das Schwurgericht Landau hat den der Tötung angeklagten Schulamtsvorsteher Jakob Schmidt freigesprochen. Unter der Führung von Schmidt war, wie schonzeitig gemeldet, die Ortsgruppe Freibach der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei nach Freimersheim gegangen. Auf dem Rückweg wurden die von Arbeitern überfallen, wobei der Angeklagte zwei Schüsse abgab, die einen Mann tödlich verletzten. Da er nicht über das zulässige Maß der Verteilung hinausgegangen sei, erkannte das Gericht auf Freispruch, indem es als mangelhaft die Schuldiagnose den als Zeugen geladenen, keiner Partei angehörenden 47 Jahre alten Arbeiter Heinrich Schwan bezeichnete, da er den Ueberfall organisiert und die jungen Leute aufgebeht habe.

## Aus Stadt und Land

### Zum Sonntag

### Vergeßliches Tun

Warum muß der Mensch so vieles vergeßlich tun? Jeder erlebt es in seinem Beruf, daß der Ertrag reiblicher, fleißiger Arbeitsstunden null sein kann. Und manchmal weiß man das schon im Voraus und muß die Arbeit doch tun. Der Weingärtner muß jetzt weiterarbeiten in seinem im Mai

Und wieder traf sie in der Hauptstraße des kleinen Ortes Rechtsanwalt Gutschmidt und erzählte ihm lachend Albrechts Wunsch.

Martin Gutschmidt schüttelte den Kopf, stieß unüberlegt heraus: „Der Anzug kleidet Sie entzündend!“ Er arbeitete damit natürlich Albrecht von Holtzens Wunsch entgegen.

Die Familien des rechten und linken Flügels verkehrten nach der Verlobung lebhaft miteinander, der Mittelbau war sehr geöffnet und wurde als Durchgang benutzt, denn an den Zimmern des Mittelbaus entlang führte ein Gang, der bisher ebenfalls verschlossen gewesen war.

Nun begegneten sich Verena und Albrecht viel freier und harmloser. Es war, als seien die Worte, die damals bei der Festamentsöffnung gefallen, und die zwischen ihnen gestanden, gleich einer Mauer, vollständig verfallen. Beide hatten jetzt erst die rechten gemeinsamen Interessen.

Während sich die anderen bei Zusammenkünften über verschiedene Dinge unterhielten, gab es fortan für Verena und Albrecht nur noch das eine Thema: Gut Holtzberg. Sie sahen stets nebeneinander und wurden eifrig bei den Plänen, die sie für die Frühjahrsbestellung hatten, und sie luden den Inspektor ein, liegen sich von ihm belehren und beraten.

Albrecht wunderte sich, wie Verena aus sich herausging, merkte, daß sie viel über ihr jetziges Interessengebiet gelesen und sich darüber belehrt hatte.

Er lobte sie einmal deshalb. Da war ihr Anblick von raschem Rot überjagt, und ein leichtes Beben ging durch ihren Körper. Wie tat ihr dieses Mannes Anerkennung quill! Niemals hätte sie geahnt, daß ein Lob aus seinem Munde sie beglücken und noch dazu so sehr beglücken könnte.

Die beiden tiefblauen Augen war ein frohes Leuchten. Und selbstam, dieser Blick verwirrte den Mann, und er sann und sann, weshalb das wohl geschah.

„Ich habe Verena Lohmann nicht mehr, stellte er fest, und habe sie gern wie eine Schwester.“

Alla freute sich, daß sich die beiden allmählich besser verstehen lernten, und freute sich, wenn sie stundenlang zusammen saßen, über allerlei Gutsangelegenheiten sprachen, Pläne aufstollten und mit dem Inspektor lange Beratungen abhielten.

Sie plägte manchmal in irgendeiner wichtigen Unterhaltung hinein, wollte teilnehmen, langweilte sich dann und schob still wieder ab. Hinter ihr schob Doktor hinaus, der sich ebenso jämmerlich gelangweilt hatte wie seine junge Herrin.

(Fortsetzung folgt.)

...weil sie mit Verzicht arbeiten, um nur eben Geschäft und Freude zu erhalten. Und der geistige Arbeiter, der Er-  
...macht nicht selten die Beobachtung, daß ihm die  
...gerade der Menschen, denen er vor allem dienen  
...hoffnungslos verschlossen sind. Das Woju, nach dem  
...ist nur zu oft vom  
...Wir fühlen uns eingespannt in Pflichten,  
...Ziel uns in trüben Stunden zu entschwinden droht.  
...„Erfolg“ da ist, wie oft scheint er den Auf-  
...und wen auch „Erfolg“ zu lohnen! Da ist es gut zu wissen,  
...nicht ohne „Erfolg“ oder über allen Erfolgen  
...Nicht was wir fertig machen, verdienen oder ernten,  
...gibt unserm Tun seinen eigentlichen Sinn, sondern was  
...unserm Tun dabei werden. Der Erfolg: das ist die Persön-  
...mit selber der Charakter. Und es scheint in dieser Welt so  
...wunderbar eingerichtet zu sein, daß oft gerade das „vergeb-  
...Tun den Charakter am kräftigsten bildet. P. St.

### Träger des Lebens

Große Gedanken und ein reines Herz, das ist, was wir  
aus Gott erbitten wollen. Goethe

Die gemeine Seele bleibt bloß bei dem Leiden stehen und  
fällt im Erhabenen das Pathos nie mehr als das Furcht-  
bare; ein selbständiges Gemüt hingegen nimmt gerade vom  
Leiden den Uebergang zum Gefühl seiner herrlichsten Kraft-  
wirkung und weiß aus jedem Furchtbaren ein Erhabenes zu  
ergehen. Schiller

Selbstsucht ist nicht nur Untreue, sondern Selbstmord. Wir  
sollen davon durchdrungen sein, daß wir nicht Schmarotzer,  
sondern Träger des Lebens sein sollen. Joh. Müller

wüßlichem Humor zu schaffen. Das Stück wird im Kostüm der  
Biedermeierzeit gespielt, was auf der „Freischühne“ einen  
ganz besonderen Reiz haben dürfte. Herr Sertel legt das Werk  
in Szene. In den Hauptrollen die Damen: Gorgas, Tonndorf  
und Carla, und die Herren Sertel, Tonndorf, Sühner und  
Bonner. Beginn der Vorstellung nachmittags 4 Uhr.

— Von der Heidelbeere. Auf den Höhen des Schwarzwaldes  
ist jetzt überall die Heidelbeerernte im Gange. Die Hei-  
delbeere, auch unter dem Namen Blaubeere, Schwarzbeere,  
Befing, Bieberee usw. bekannt, gehört zu den bekanntesten  
und heilsamsten Volksmedizinen. Bei Mund-, Rachen- und  
Halskatarrh leisten Ausspülungen mit Heidelbeerjaft die  
besten Dienste mit dem Vorteil, daß es nichts schadet, wenn  
man von dem Saft etwas verschluckt. Nach neuerlichen Fest-  
stellungen soll auch Schnupfen durch eine Ausspülung der  
Nase mit verdünntem Heidelbeerjaft alsbald beseitigt wer-  
den. Der bekannte Purpurfarbstoff der Beere dringt in die  
entzündeten Häutchen und Gewebe ein, wodurch infolge Zu-  
sammensetzung eine Schutzschicht für die darunterliegenden  
Gewebe entsteht, sodas weitere mechanische Reizungen von  
der erkrankten Stelle abgehalten werden und die Heilung  
rasch befördert wird. Bekannt ist ja die heilsame Einwir-  
kung der getrockneten Heidelbeere bei Durchfällen, wobei der  
Vorgang ein ähnlicher ist. Jedoch nicht nur die Schleim-  
häute werden durch den Farbstoff mit einer schützenden  
Decke versehen, sondern auch jede Hautoberfläche, weshalb  
auch bei Flechtenkrankheiten und Hautauschlägen der Hei-  
delbeerjaft verwendet werden kann, um eine rasche und  
dauernde Heilung zu erzielen.

— Milderung der Vorauszahlung auf die staatliche  
Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926.  
Mit Rücksicht auf das am 7. d. Mts. vom Landtag angenom-  
mene Gesetz über die neunte Aenderung des Grund- und  
Gewerbesteuergesetzes und die allgemein immer noch schwie-  
rige Wirtschaftslage hat der badische Finanzminister an-  
geordnet, daß von der auf 15. Juli 1926 fälligen Voraus-  
zahlung auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer für  
das Rechnungsjahr 1926 nur drei Viertel erhoben werden.  
Dabei wird der zu zahlende Betrag auf den nächsten durch  
fünf Teilbaren Reichspfennigbetrag abgerundet. Beträgt  
z. B. die auf 15. Juli 1926 zu leistende Vorauszahlung  
64,25 M., so sind von diesem Betrag nur drei Viertel mit  
rund 48,15 M. zu entrichten. Ist der hiernach zu erhebende  
Betrag bereits gezahlt, so wird er auf die künftig fälligen  
Zahlungen anzurechnen. Weitere Auskünfte erteilen die Fi-  
nanzämter.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Urlaub des Reichspräsidenten. Wie die Morgenblätter  
melden, beabsichtigt Reichspräsident von Hindenburg, sich  
einen Mittel August auf einige Wochen nach Oberbayern  
zu begeben, wo er in völliger Zurückgezogenheit auf einem  
Landgut seine Ferien verbringen wird.

Der Reichsaussenminister auf Urlaub. Der Reichsaussen-  
minister Dr. Stresemann hat einen vierwöchentlichen Ur-  
laub angetreten. Mit seiner Stellvertretung ist der Staats-  
sekretär im Auswärtigen Amt von Schubert beauftragt  
worden.

Besichtigungsreise Dr. Käß. Reichsinnenminister Dr.  
Käß begab sich nach Weimar, um an der Besichtigung des  
Waldbereiches bei Weimar durch den Reichsratsausschuß für  
Errichtung eines Ehrenhauses teilzunehmen. Bekanntlich  
haben sämtliche große Frontkämpferverbände sich einmütig  
für einen Ehrenhain in dieser Gegend ausgesprochen.

Ludendorffs Ehe geschieden. In der Ehecheidungs-  
sache des Generals der Infanterie Erzelens von Ludendorff er-  
zielte die Zivilkammer des Landgerichts München folgendes  
Urteil: Die Ehe der Streitparte wird aus dem Verschulden  
des Klägers und der Beklagten geschieden. Die Klage hatte  
beträchtlich ursprünglich Erzelens Ludendorff gestellt. Frau

Dadurch gewann vor allem der dritte Akt, worin sich die-  
mal der Einzug der siegreichen Truppen ins feierlich geschmückte  
Wien mit prunkenden theatralischen Pomp vollzog. Auch die  
Kaiserin Zupans waren wieder voll in ihre Rechte eingesezt.  
Daneben zeichneten wieder buntbewegte, aus dem Geist der  
Straußschen Musik geborene Bilder und lebendiges Massenge-  
wege die Regie von Otto Krauß, unsern so oft bewährten  
Opernspielleiter, aus. Eine hervorragende Dirigentenleistung  
vollbrachte Dr. Heinz Knöll, der mit Wienerischer Anmut  
und ungarischer Feuer den Stab führte und gleich mit der fa-  
mos gespielten Ouvertüre die richtige Feststimmung schuf, die  
er weiterhin nicht nur festzuhalten, sondern noch von Akt zu  
Akt zu steigern wußte.

Allerdings war das Publikum schon von vornherein voll  
festlicher Erwartung. Galt es doch ein großes Abschieds-  
nehmen von langjährigen, durch ihre Kunst und ihre menschlichen  
Eigenschaften liebgewordenen Opernkünstlern. Gleich ein ganzes Quor-  
tum, die wohl „der Hof gehörend, nicht dem innern Triebe“,  
uns verlassen, standen an der Spitze des Theaterzettes. Wir  
wollen hier zunächst nicht unterzuden, ob unser Oper aus dem  
Weggang dieser tüchtigen, fleißigen, stets bereiten und nicht auf  
Riesengagen erpichten Mitglieder besonderer Segen erwachsen  
wird. Das mag, wie so manches andere am Landestheater die  
Zukunft lehren. Jedenfalls bedeutet es kein großes Kompliment  
für die Operleitung, daß ihnen zum Abschied so aus  
innersten Herzen kommende, jubelnde Ovationen stark ostenta-  
tionen Charakters entgegengebracht wurden. Vielleicht hat sich  
Herr Ferd. Wagner hierüber Gedanken gemacht!

Der Aufeinanderfolge auf dem Zettel entsprechend sei zu-  
erst Fritz Sancha genannt. Er ist mit der Karlsruher Bühne  
schon durch seinen Vater, den unvergesslichen Schauspieldirektor  
Samuel Sancha, von Jugend an verbunden. Vor etwa 15  
Jahren trat er als Bahubuffo in unser Opernensemble ein und  
hat uns durch seine wohlgeschulte Stimme, sein musikalisches  
Können und vor allem durch einen von köstlichem Mutterwitz  
getragenen, prächtigen Humor viele vergnügliche Stunden be-  
reitet. Gestalten wie sein Doktor Bartolo im „Barbier von  
Sevilla“, sein Bürgermeister in „Jas und Zimmermann“, sein  
Vater Jupiter im „Orpheus in der Unterwelt“ u. zuvörderst sein  
blendender Juppan werden (um nur einige seiner Glanzpartien  
herauszugreifen) stets in unserer Erinnerung fortleben. Wir  
rufen ihm, der in Obdenburg ein feineigenschaften besser nützen-  
des Wirkungsfeld findet, ein herzlich Glück auf zu.

Auch Bini Laine, unsere geschmackvolle, vornehme und  
begabte Balletmeisterin, sehen wir ungern scheiden. Ihre treff-  
lichen Anlagen kamen hier nur nicht zur Geltung, weil das Bal-  
letkorps schon seit längerer Zeit zahlenmäßig so verringert ist,  
daß große Taten damit nicht zu vollbringen sind. Wenn Bini  
Laine trotzdem die Gunst des Publikums sich in so hohem Maße  
erworben hat, so spricht nicht nur die Mehrzahl der für ihre  
künstlerischen Qualitäten als choreographische Leiterin und  
Tänzerin. Der mit feiner, unaufdringlicher Bildhaftigkeit und

Ludendorff stellte Widerlage, worauf Erzelens Ludendorff  
seine Klage zurückzog.

Strafverfolgung des Leutnant Schweikhardt. Von amt-  
licher Seite wird bestätigt, daß im Zusammenhang mit der  
am 9. Juni 1921 erfolgten Ermordung des bayer. Land-  
tagsabgeordneten Gareis in München gegen den früheren  
Leutnant Hans Schweikhardt eine Voruntersuchung im  
Gange ist.

Ein Berliner Millionenschwindel aufgedeckt. Die Krimi-  
nalpolizei ist einem großen Versicherungsschwindel auf die  
Spur gekommen. Der Syndikus und Generalsekretär des  
Verbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer, Dr. Kemner,  
hat sich als Unteragent englischer Versicherungsgesell-  
schaften ausgegeben und den Besitzern und Schauspielern Poli-  
cien dieser Gesellschaft ausgehändigt, für die er bereits im Jahr  
1925 und 38 000 Mark Gebühren einzog. Die verschiedenen  
Policien lauten über mehrere Millionen Mark. Die englischen  
Gesellschaften lehnen jede Zahlung ab. Kemner wird  
seit einigen Tagen vergeblich von der Kriminalpolizei gesucht.

Schnee in Italien. Aus Novora wird gemeldet, daß  
in größeren Mengen Neuschnee gefallen ist. Bei den Waf-  
serfällen bei Tangia hat der Schnee eine Höhe von 50 Zen-  
timetern bis 2 Metern erreicht. Die Temperatur ist stark ge-  
sunken. Aus Oberitalien werden Schneefälle aus Domo-  
dossola und aus dem Atdatal gemeldet.

Caillaux' Reise nach London. Wie verlautet, wird Fi-  
nanzminister Caillaux voraussichtlich schon am Samstag  
nach London reisen, um eine endgültige Regelung der  
Schuldenfrage herbeizuführen.

Die Cholera in den französischen Kolonien. Nach einer  
statistischen Aufstellung sind in der Zeit vom Dezember 1925  
bis Juni 1926 in den französischen Kolonien nahezu 2 Mil-  
lionen Menschen an der Cholera gestorben.

90 000 Mark unterschlagen. Der 40jährige Banbeamte  
Eugen Koch hat bei einer Breslauer Bank für etwa 90 000  
Mark Wertpapiere unterschlagen und ist flüchtig.

Ein Kindermörder zum Tode verurteilt. Vom Schwur-  
gericht in Braunschweig wurde der Schlosser Herbert Glitt-  
mann wegen Mordes zum Tode verurteilt. Er war ange-  
klagt, im Januar 1926 die fünfjährige Emmi Bertram in  
einem Garten gelockt, dort mit einem Hammer erschlagen  
und dann mißbraucht zu haben. Einige Tage später ver-  
suchte Glittmann, eine Dirne zu ermorden.

Eisenbahnunglück bei Warschau. Bei Ragom auf der  
Strecke Warschau-Krakau überfuhr der Schnellzug aus  
Krakau ein Haltsignal und fuhr dem Schnellzug aus War-  
schau in die Flanke. 3 Waggons entgleisten und wurden  
teilweise zertrümmert. Der Unglückszug war mit Ferien-  
reisenden aus Warschau stark besetzt. Bis her wurden zwei  
Tote, 8 Schwerverwundete und eine große Zahl von Leicht-  
verwundeten geborgen.

### Handel und Verkehr

Amstische Berliner Devisenkurse vom 8. und 9. Juli

	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam (100 Gulden)	168,45	168,87	168,48	168,90
Buenos Aires (1 Pap.-Pel.)	1,894	1,698	1,694	1,898
Brüssel (100 Francs)	10,37	10,41	10,02	10,06
Düsseldorf (100 Kronen)	92,08	92,27	91,98	92,17
Kopenhagen (100 Kronen)	111,24	111,32	111,11	111,40
Stockholm (100 Kronen)	112,44	112,72	112,44	112,72
Finland (100 finn. Mk.)	10,547	10,587	10,55	10,59
Italien (100 Lire)	13,92	13,96	14,465	14,505
London (1 Pfund Sterl.)	20,402	20,454	20,398	20,450
New York (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris (100 Francs)	10,98	10,97	10,92	10,96
Schweden (100 Kronen)	81,20	81,40	81,20	81,40
Spanien (100 Peseten)	66,77	66,93	66,49	66,65
Rio de Janeiro (1 Milr.)	0,668	0,668	0,668	0,668
Wien (100 Schilling)	50,30	50,44	50,305	50,445
Prag (100 Kronen)	12,418	12,458	12,422	12,462
Danzig (100 Gulden)	80,90	81,10	80,90	81,10

### Seiteres

Schwäbisch-ländliche Disziplin. Die Bäuerin löst das Säule:  
„Komm gang her, Bubele! Komm, Lisele, gang!“ — Das But-  
sele kam aber nicht. Die Bäuerin rief ihrem Mann: „Gehsch  
ber! Gehsch sei her, Du Dadel, du dommer!“ — Der Bauer  
kam und zwar sofort.

Grazie von ihr eingeübte und zusammen mit den Damen des  
Balletts als Einlage im 3. Akt dargebotene Tanz, der „Wiener  
Balschermadeln“ (nach dem Straußschen Walzer „Wein, Weib  
und Gesang“) lieh ihr Talent noch einmal in schönstem Lichte er-  
glänzen. Ein Blumenregen aus allen Rängen dankte ihr für  
ihre heiligen Wirken.

Daß wir auch Hete Stecher, die stimmichöne, immer  
tonschöner und schauspielerisch ausgereifte, jugendlich dramatische  
Sängerin verlieren müssen, will einem am wenigsten eingehen.  
Es können doch, wie auch dieser Abend wieder bewies, nicht  
fachliche Gründe sein, die hier den Ausschlag geben. Daß Hete  
Stecher eine der besten Stimmen unserer Oper war, bedarf keiner  
näheren Zerpfehlung. Auch auf die vielen, von ihr stets mit  
gleicher Anteilnahme und gleichem Ernst bewältigten Partien  
im einzelnen hier einzugehen, erübrigt sich. Wir wollen dieser  
vorzüglichen Künstlerin für ihre weitere Laufbahn nur einen  
Platz erhoffen, wo ihre Gaben gerechter gewürdigt werden als  
an der Stelle, die sie nun, ob ihrer erstklassigen Soffi vom  
Publikum wiederum begeistert umjubelt, verläßt.

Eine Opernsoubrette, wie man sie nicht oft findet, besaßen  
wir in Senta Joebisch. Ihr helles, reines Organ, das ge-  
rade in letzter Zeit an Stärke, Umfang und Schulung die  
schönsten Fortschritte erzielte, ihr entzückendes, durch das zier-  
liche Figürchen unterstütztes Spiel talent und die muntere Art  
ihres Wesens machten auch sie zu einem Liebling des Theater-  
publikums, den es nicht so bald vergessen wird, zumal nach der  
reizend schnippischen Art, die sie wieder auf die Bühne  
stellte.

Die übrigen Mitwirkenden bemühten sich, durch vortref-  
liche gefangliche und darstellerische Leistungen den Ehrenabend  
ihrer scheidenden Kollegen zu verschönen. Da ist in erster Reihe  
Wilhelm Kentsigs strahlend gesungener und mit feinem,  
lebensfrohem und leidenschaftlichem Spiel gegebener Zigeuner-  
baron zu rühmen, sodann Rudolf Weirauchs feiner Graf  
Somonag, der mit seinem jugendfrischen Temperament Sol-  
daten fürs Vaterland amirbt. Das feurige Werbelied gelang  
ihm grandios. Die alte Zigeunerin Gijra verkörperte Magda  
Strauß mit wundervoller Stimmunggebung und schauspielerischer  
Gewandtheit. Auch Marie Center hatte wieder einmal  
ihren unverwundlichen Humor in den Dienst der Oper gestellt,  
sie gestaltete die ehrsame Mirabella, Arsenas energische Er-  
zieherin, die ihren 25 Jahre lang vermählten Gatten in dem  
höflichen und feilsch verträumten Sittenkommissar Conte  
Carnero (von Karlheinz Löfer sehr witzig charakterisiert)  
wiederfindet, mit ergötzlicher Komik. Weider Sohn, Ottokar,  
Arsenas getreuen Soldaten, gab Hans Siegfried sehr mun-  
ter. In außerordentlich guter stimmlicher Verfassung war  
der Chor.

Alles in allem eine wohlüberlegte, stimmungsvolle Auf-  
führung, die des besonderen Anlasses in jeder Hinsicht würdig  
war. Dr. Rudolf Raab.

### Badisches Landestheater Karlsruhe.

Mittwoch, den 7. Juli 1926.

Wahlsdorststellung für Fritz Sancha, Bini Laine, Hete  
Stecher und Senta Joebisch.  
Neu einstudiert:

### Der Zigeunerbaron

Operette in drei Akten nach einer Erzählung M. Jokais  
von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

„Zigeuner, Soldaten, Ruffia-Romantik, freie Liebe, die  
der „Dampffass“ einsegnet; die steife Wiener Sittenkommission;  
schmerzliche Schmerzen und Trunkenheit, gutmütiges Analpha-  
betentum, schmerzliche Schmerzen, vergabene Schätze,  
die entdeckt, Romantikum, das handelt wird, Ausflüge ins  
Heilliche, siegreiche Einzige“, all dies auslaufend „zum guten  
Ende ins Vitroch-Wien Maria Theresias“, so umschreibt Ernst  
Zweyer in seinem lebenswichtigen Buche über Johann  
Strauß die Handlung des „Zigeunerbarons“, die der  
ungarische, in Wien lebende Journalist Jgnaz Schnitzer  
unter sehr freier Benützung von Moriz Jokais Novellen, „Coffi“  
der Operette zugrunde legte. Es war ein seltener Glücksfall,  
daß hier Librettist und Musiker sich so willig ergänzten, daß der  
eine von dem anderen entscheidende Anregungen erhielt. Den „Zi-  
geunerbaron“ komponierte Strauß auf der Höhe seines Schaf-  
fens. Er ist neben der „Fledermaus“ sein bestes, bis auf den  
heutigen Tag in ungeminderter melodischer Schönheit, raffiger  
Rhythmik, satigen Humor und manchmal etwas zu sentimenta-  
ler Gefühlseligkeit prägnantes Werk geworden. Wichtige  
Couplets, woran die des bramarbasierenden „Schweinefückten“  
Juppan, fehmüchschmerz Zigeunerbaron und glückstrahlende  
Weibesbutter, fröhliche, leichtfüßige Wiener Walzer und auf-  
peitschende ungarische Nationalweisen erfüllen die von Strauß  
mit einer bei ihm ungewöhnlichen Sorgfalt und Ruhe ausge-  
arbeitete Meisterpartitur. Die großartigen aufgebauten, in  
genialer, mitreißender Steigerung gipfelnden Finales, unter-  
zogen das des zweiten Aktes mit seiner glänzenden thematischen  
Verbindung von Werbelied und Rakocymarsch das kunstvollste  
und wirksamste ist, sprengen den Rahmen der Operettenmusik  
und reihen den „Zigeunerbaron“ den bedeutendsten Schöpfungen  
der komischen Oper gleichwertig an. Die Wiener Premiere des  
„Zigeunerbaron“ am 24. Oktober 1855 brachte Strauß, der nach  
einer flau verlaufenen Generalprobe schon am den Erfolg bangte,  
einen Sieg auf der ganzen Linie. Mit Alexander Girardi, der  
den ungarischen Schweinefückten, und spanischen „Kriegshelden“  
Juppan akzentierte, fand ganz Wien und bald darauf die ganze  
Welt alles „ausgezeichnet“.

Die Neueinstudierung des „Zigeunerbaron“, die das  
Landestheater als letzte der ablaufenden Spielzeit heraus-  
brachte, betonte gegenüber der, die Josef Turnow vor ein paar  
Jahren in Szene setzte, mehr den Operettencharakter und legte  
auch größeren Wert auf äußere Aufmachung und Ausstattung.

# Die Salzgräfin.

Von Karl Joho (Karlsruhe).

Sie sah in der Tat anders aus als ihre Genossinnen, die im Buchbinderfaal der großen Druckerei mit beinetzen Salzmeßern die unzähligen Bogen für die Verlagsbücher und Zeitschriften zurechtstreckten. Rank und schlank in ihrer Blauweilheit, mit hohen Abhängen an den lockbesetzten Halschultern, schwebte Vene Lang durch die Arbeitsstätte. Unter der graublauen Schürze blühte am Hals kokett eine Spitze hervor, die Knöchel stiegen raffigschmal und florbesprumpt zur wohlgeformten Wade. In der warenhaushaltigen Kleidung waren ihr vielleicht manche junge Kolleginnen ähnlich. Was aber Vene Lang durchaus und auffällig von diesen unterschied, war die natürlich gewachsene stolze Gesamthaltung, die von einem heraus, wirklich vornehmen Köpfele gekrönt war. Auch das ovale Gesicht übertraf an natürlicher Anmut und weicher Schönheit die Dukerphysiognomien ihrer Umgebung, zumal bei dem blaugrünen, blonden Mädchen sich dunkle Augenbrauen in einer Linie über der Nasenwurzel bückten.

Wer Vene Lang den Namen „Salzgräfin“ gegeben hatte, war nicht festzustellen. Möglicherweise war es der etwas überspannte Feuilletonredakteur — wie das dieser Gattung eigen sein soll — von der Tageszeitung gewesen, die im anderen Flügel der Druckerei hergestellt wurde. Er kam wenigstens zuweilen zur Besichtigung seiner Bücher in die Buchbindererei; bei dieser gelegentlichen Anwesenheit mochte ihm immerhin, sozusagen berufsmäßig, die elegante und sich so herausfallende gebildete Salzjungfrau aufgefallen sein. In jedem Fall traf irgendwie der Ueberrausch das ungewöhnliche Wesen der Arbeiterin, äußerst treffend, darum er auch an ihr haften blieb. Solches wurde indessen gar nicht böse aufgenommen, wie es auch nie böse gemeint war oder so gebraucht wurde. Und immerhin: eine geheime Huldigung lag bei allem Spott, der dazu fast noch mißlich ein Weidgeseißel verhehlte, doch in dem Wort. Ganz innen trug sogar Vene Lang selbst einen gelinden Stolz darüber in ihrer Mädchenbrust. Denn sie war erfüllt von den Helden und Heldinnen der süßen Dichterrinnen und deren wunderreichen Welt, in der kein Mensch unter dem Rang eines Freiherrn oder einer Baronessie was vom Leben und — was in diesen herrlichen Geschichten immer das Ausschlaggebende und himmlisch Schöne ist — von der Liebe verstand. Ihre schweifenden Gedankenführte in jene ansehend so vornehme Welt, von der sie nicht wissen konnte, daß sie lediglich miserabel bedrucktes Papier und altjungferliche Blaustrumpfhülftung bot, wurde genährt durch die Tatsache, daß die Mutter der Halbblütigen einmal anvertraut hatte, daß sie, die Vene Lang, die natürliche Tochter eines vornehmen adeligen Infanterieoffiziers der Garnison sei. Ob das richtig war, konnte Vene niemals ermitteln, denn die Mutter war bald darauf geisteskrank in einer Anstalt gestorben. Doch immer wogten in dieser Erinnerung die Wünsche der Vene Lang, wenn sie gerade eines ihrer geliebten Leihbücher verschlungen hatte, nach einer feigen, romantischen Aufklärung, wie sie darin regelmäßig und zuverlässig im Schlusskapitel eingetroffen war. Zuweilen sah sie sich dann leibhaftig im weißen Seidenkleid mit einem myrtendurchlöcherten Diadem von der vornehm-freundlichen, endlich gewonnenen Frau Schwiegermutter, der Reichsgräfin Gisela auf Hohenepf, in die uralte Schlosskapelle der unermesslichen Besitzung derer von Echnorn auf Altdiersdorf schreiten, und ihr zur Seite der stattlich hohe Graf Udo, Bodo, Kraft, Eberjahn aus dem Hause Weichselstein äßere Platte. Wie allerdings das rauschende Orgelspiel des weihnachtigen Dorfchors zur Trauungsfeier einziehen sollte, schrillte die Geschloßglocke zur Frühstückspause, und die bunte Welt verank in den Stapeln des Papiers und der Schwärzbröt mit Künsthorn.

Die mechanische und sehr leichte Arbeit jahraus, jahrein, täglich acht Stunden, gab jedoch immer wieder von neuem Zeit und Muße, solchen schillernden und beglückenden Phantasien nachzugehen.

Im Geschäft war man mit Vene Lang sehr zufrieden. Darum wurde sie eines Tages auch zu den besonders ausgezeichneten und vertrauenswürdigsten Arbeiterinnen zugezogen, als die Druckerei Auftrag erhielt, für die Reichsbank Papiergeld herzustellen. So stand denn Vene Lang bald in einem der großen, durchschüttelten, von Zell- und Papiergeruch durchwehten Drucksäle, in denen Tag und Nacht, Nacht und Tag die Maschinen große bunte Bogen ausspien, auf denen glockende Zeichen und Ziffern zu sehen waren. Von Maschine zu Maschine wurden die Papierbogen weitergeleitet, bis sie endlich zu Reichsbanknoten gezaubert waren, mit denen eine arme Welt so glücklich zu machen ist.

Adrett und hübsch wie immer, stand Vene Lang hoch oben auf dem Trittbrett der wie ein teuflisches Wunder arbeitenden Schnellpresse und legte endlos Bogen auf Bogen an, die wie von einem schnappenden Tiermaul hinunter gezerzt, in den Walzen verschwand, um in farbgleicher Bedruckung wie lebensvergeßendes Gewürm wieder hervorzukriechen. Der Jähler der Maschine rüdete phantastische Zahlen ein; Lenens Sinn verwirrte sich, wenn sie die angezeigte Zahl der Bogen, von denen jeder einzelne vierzig Scheine mit der Wertangabe „fünfhundert Mark“ enthielt, mit den zwei Millionen Mark zu vervielfachen suchte. In der Zurückspauße des Maschinenmeisters legte sie einmal geschwind ihren neuesten Romanband weg und rechnete, ihr Brot kauend, mit fliegenden Wangen und in einer jähen Hitze die Leistung ihrer Schicht zusammen. Es kam eine ganz schwindelnde Zahl heraus. Mit ihr konnte man sämtliche Schuh- und Hutläden total auskaufen und ein ganzes Stadtviertel schmuck- und Konditorgeschäfte dazu.

Unter dem Eindruck der sich abrollenden Papiermillionen wurde die Ausmalung einer Zukunft, wie die im Hirt schon tausendfach vorerlebte, ganz allmählich, aber unwillkürlich drängend, leichter, verschwenderischer, wahrscheinlicher, ja möglich. Wenn die Salzgräfin auf dem Heimgang vom Geschäft oder in den süßen Gaukeleien des Halbtschlafes an die Riesensummen dachte, die in rastlosem Fluß sich in der Druckerei türmten, flogen ihre Puls- und Herzschläge wie gepelzt. Immer quellender und trunkener wurde ihr das Trugleben. In naher Zukunft winkte das Schloß mit der Traukapelle. Das bisher allein Gemende, das Geld, war nun plötzlich durch ein Wunder da. Man brauchte es nur in die häßliche Welt zu streuen, um sie sich untertan zu machen. In betäubenden Kaufsüden war von Vene Lang schon alles vorbedacht und ausgewählt bis aufs letzte, bis auf die Farbe der Wänder ihrer Aussteuerkiste mit der neuzugigen Krone.

Uebrigens in alter Anhänglichkeit würde sie den ganzen Druckerfaal zur Hochzeit einladen, natürlich nur zur Feier am Gesindelisch. Man muß sich den Gesetzen der vornehmen Welt eben fügen. Einladen würde sie sogar den Maschinenmeister, obwohl er gerade in den letzten Tagen mit steigender Festigkeit mit ihr zankte. Er hatte allen Grund zur Klage. Denn allzu oft tauchten zerknifferten Bogen infolge nachlässigen Anlegens auf die Seite.

Dabei trug die Salzgräfin immer betonter ihr halb lächerliches, halb verlegendes Betragen zur Schau. Als die übermäßige „Mahlatur“ gar nicht nachließ, wies der Faktor in Wohlwollen und Rücksicht die sonst so bewährte langjährige Mitarbeiterin dem Paderaum zu.

Dort wurden die völlig fertigen Banknoten geschnitten und gebündelt, und so sah die Salzgräfin inmitten der Geldscheine von Millionen und Aber-Millionen. In ihrer heimlichen, festsessig gehegten Hoffnung war sie also doch nicht getäuscht worden, schon war das Ziel greifbar nahe. Es wurde darum Vene Langs Stimmung von Tag zu Tag gehober. Verlorenen und feuchtglänzenden Blicks konnte sie in unbekannte Fernen starren. Oft sah sie förmlich verzückt da, und ein glückhaftes Lächeln umspielte ihren wie beim Lüftern sich leicht bewegenden Mund. Eines Vormittags machten zwei Beamte eine Ablieferungskiste zurecht, häntten die Geldscheinebündel hinein und schrieben auf den Inhaltszettel eine Zahl mit neun Nullen. Mit glasig aufgerissenen Augen und selbstsam verzogenem Gesicht schaute die Salzgräfin zu. Da blühte ein unföglicher Gluckstrahl über ihre auf einmal in eine fremde Welt tretenden Züge. Mit gezierem Gang und einer affektiert stierfischen Kopfhaltung ging sie auf die Beamten zu und sagte in einer Mischung von vornehmer Güte und beschöner Bestimmtheit zu ihnen: „Bringen Sie mein Kofferte, bitte in mein Schloß, Kelttergasse 12, Hinterhaus 4. Stock! Ich danke Ihnen sehr, meine Herren!“

Als die arme Salzgräfin in die Irrenanstalt gebracht wurde, mürmelte der aufnehmende Arzt zu dem oben erwähnten Feuilletonredakteur, den man mit dem Bedeuten mitgeschickt hatte, er solle auch gleich dort bleiben, etwas von pseudologia phantastica oder hysterischer Basis. Vene Lang ward immer heitler und kindlich vergnügt. Sie war nun in ihrer Eigenwelt auf dem erträumten Schloß angekommen. Die Pflegerinnen waren ihre Josen, der Arzt der Graf Udo, Bodo, Kraft, Eberjahn, der Direktor der alte Reichsgraf und die Oberin die Schwiegermutter. Als nach einigen Tagen Vene in die Dauerabteilung versetzt wurde, blieb sie darin zeitlebens die munschlos glückliche Gräfin, deren Traum sich in der unentzerrbaren Gemalt des Elternblutes allerdings in anderer Weise erfüllt hatte, als ihn der holde Trug der Romane und Kinos vorgezart hatte.

## Neueste Nachrichten.

### Theaterkandal in der Berliner Volksbühne.

11. Berlin, 10. Juli. Anlässlich einer Wiederholung der Berliner Bilderbogen „Darüber läßt sich reden“ kam es in der Berliner Volksbühne gestern abend zu einem großen Theaterkandal, in dessen Verlauf sich regelrechte Prügelszenen entwickelten, die den vorzeitigen Abbruch der Aufführung zur Folge hatten. Der Protest ging von etwa 300 Wandervögeln aus und richtete sich gegen Text und Musik der modernen Tanzschlager des Komponisten Friedrich Holländer, sowie gegen das Tanzen von Frau Bekkemeier.

### Das Ueberfahrungsunglück in Anhalt.

11. Dessau, 9. Juli. Der bereits gemeldete Dammbruch oberhalb der Stadt Coswig hat eine Ausdehnung angenommen, die man nicht erwartet hatte. Das gefährliche Element hat im Laufe des Vormittags immer größere Stücke des Walles fortgespült, sodass zur Stunde die Einbruchstelle eine Ausdehnung von 75 Metern erreicht hat. Mehrere Tausend Morgen Land sind ein Opfer des Dammbruchs bei Coswig geworden.

### Wanderverbände bei Briand.

11. Berlin, 10. Juli. Wie der „Volkswagen“ aus Paris meldet, empfangt Briand gestern den belgischen Außenminister Vandervelde. In der Unterredung der beiden Minister wurde die Frage der Umbildung des Völkerbundes berührt.

### Ein neuer Staatsstreik in Portugal.

11. Berlin, 10. Juli. Nach Morgenblättermeldungen aus Lissabon ist die Regierung da Costa durch einen neuen Staatsstreik unter Führung des Generals Camona gestürzt worden. General Camona hat da Costa die Bildung der neuen Regierung angeboten, was dieser aber abgelehnt hat. Die neue Regierung ist dann von Camona selbst gebildet worden, der das Ministerpräsidium übernimmt.

### Zusammentritt der Verkehrskommission des Völkerbundes am 12. Juli.

11. Genf, 10. Juli. Die Verkehrskommission des Völkerbundes tritt am 12. ds. Mts. zu einer neuen Session zusammen. Auf dem Programm der Session befinden sich Berichte ihrer Unterkommissionen und Komitees über Fragen des Eisenbahnverkehrs, der Binnenschifffahrt, des Straßenverkehrs, der Kalenderreform, der Postkonferenz, der Hafenverwaltung Memel, ferner Fragen der Luftfahrt, der Kabeln und Funktelegraphie.

### Geringe Mehrheit für das Kabinett Briand-Caillaux.

11. Paris, 10. Juli. Bei der am Schluß der Kammeritzung heute früh erfolgten Abstimmung wurde das Vertrauensvotum für die Regierung mit 296 Stimmen gegen 247 Stimmen angenommen. Das Kabinett Briand-Caillaux hat somit nur eine geringe Mehrheit von 22 Stimmen erhalten. Ein sozialistischer Gegenantrag wurde mit 324 Stimmen gegen 203 abgelehnt.

### Amerika zu der von Bayern beantragten Revision des Damesplanes.

11. New-York, 10. Juli. Die zuständigen Stellen des Answärtigen Amtes und des Handelsdepartements lehnen es ab, zu dem Beschluß des Bayerischen Landtages über die Vornahme einer Revision des Damesabkommens irgendeine Stellung zu nehmen, mit der Begründung, daß Amerika den Damesplan nicht offiziell unterzeichnet habe. Man erklärte lediglich, daß der Damesplan alle Erwartungen übertroffen habe, daß jedoch andererseits die Bedeutung des bayerischen Beschlusses wegen der Stellung, die Bayern im Reichskörper einnehme, nicht zu unterschätzen sei.

### Verstärkung der japanischen Flottentüftungen.

11. New-York, 9. Juli. In amerikanischen Marinekreisen verfolgt man mit Interesse die Beratungen des neuen Marineetats in Tokio. Fest steht bereits, daß der neue Etat verschiedene Kreuzerbauten vorsieht. Der neue Etat beläuft sich auf 300 Millionen Yen. Das sind 20 Millionen mehr als beim vorjährigen Etat.

## Turnen, Spiel und Sport.

Durlach, 9. Juli. Auch dieses Jahr tat sich die Volksschule mit der Mädchenbürger Schule zusammen, um am Donnerstag, den 8. Juli ein gemeinsames Turn- und Sportfest abzuhalten. Schon zur frühen Morgenstunde konnte man die Scharen jugendlicher Turner und Turnerinnen hinausziehen sehen zum Turnvereinsplatz, wo am Vormittag Einzelwettkämpfe stattfanden. Zwar machte der Himmel zunächst kein freundliches Gesicht, aber was kümmert sich der rechte Turner um ein leichtes Nebelgeseißel? Schade war allerdings, daß viele Erwachsenen sich dadurch abhalten ließen, den Vormittagsveranstaltungen beizumohnen; denn gerade so hatte man einmal Gelegenheit, den charakterbildenden Wert des Turnens zu erkennen. Wenn man sah, wie diese Kinder des Westes gaben, um durch Kraft und Erzhait, durch Gewandtheit und Anmut die gestrenge Wertungskommission zu bestreben, wenn man beobachtete, wie auf diesen Gesichtern der Wille zur Vollendung geschrieben war, der alle Kräfte anspannen ließ, so merkte man, daß hier nicht, wie leider so oft in manchen anderen Untertrichtsfächern, der blinde Gehorsam die Triebfeder bildete, sondern, daß hier wirklich erzieherische Einwirkung und eigenes Streben in eins zusammenfloßen, wie es vom Idealbild des Unterrichts gefordert wird. Der Ehrgeiz, einen Sieg zu erringen, spielte dabei eine ganz untergeordnete Rolle, so von vornehmer hierfür nur ganz wenige in Betracht kommen konnten. Um 10 Uhr waren die Wettkämpfe, die sich auf Stübungen, Barren- und Reckturnen, Lauf, Sprung und Ball erstreckten, beendet. War die Beteiligung der Einwohnerschaft am Vormittag gering, so zogen am Nachmittag die Leute in so großen Scharen hinaus, um die um 4 Uhr beginnenden Gruppen- und Massenvorführungen anzusehen. Einzelkämpfe, Staffelläufe, Ballwettkämpfe und Scherzvorführungen folgten einander in bunter Reihenfolge, bis sich die größeren Schullehrer und Schülerinnen zu den großen Massenfreibungen aufstellten, die, wie jedes Jahr, den Höhepunkt des Festes darstellten. Welche schon der wohlgeordnete Aufmarsch, der in wenigen Augenblicken jedes Kind an seinen richtigen Platz brachte, einen gewaltigen Eindruck, so konnten gar die Übungen selbst ihre Wirkung nicht verfehlen. Es ist immer ein großartiges Schauspiel, wenn sich so viele, nach Alter, Begabung und Herkunft so verschiedenen Kinder einem einheitslichen Rhythmus beugen, und derselben Idee untertan, einem gemeinsamen Willen gehorchend. Alle Übungen wurden vom Instrumentalmusikverein wirkungsvoll begleitet. Anschließend erfolgte die Preisverteilung durch den Leiter der hiesigen Schulen Herrn Direktor Behringer. Nach einem dreifachen „Gut Heil“ auf die Sieger, in das alle Schüler mit neidlosem Jubel einstimmten, dankte er allen, deren treuer Mitarbeit das Gelingen des Fests zu verdanken ist, und ließ dann den nachstehend angeführten Schülern das Siegerdünkeln überreichen, dem sich, dank der Geberfreudigkeit einiger hiesiger Geschäftsleute, noch jeweils ein besonderes Geschenk beigegeben konnte.

Mädchen. 8. Jahreshälfte: 1. Gertrud Schmetzer, Unter-Tertia; 2. Frida Nütke, Ober-Tertia; 3. Elise Berggöb, 8c; 4. Joh. Geißler, 8c; 5. Marie Kühnle, 8a; 6. Karolina Vergh, 8a; 7. Magdalena Stolz, 8b.

7. Jahreshälfte: 1. Maria Dörner, 7a; 2. Ruth Schmidt, Unter-Tertia; 3. Lotte Scheibegg, 7a; 4. Johanna Rohler, Unter-Tertia; 5. Gertrud Seib, 7c; 6. Helotte Böhmert, 7a; 7. Edith Walther, Unter-Tertia.

6. Jahreshälfte: Jemgard Sticking, Quarta; 2. Ruth Dier, Quarta; 3. Elsbete Fuschka, 6b; 4. Margarete Zippel, 6a; 5. Eine Ruth, 6a; 6. Rosa Meier, 6a; 7. Gertrud Hort, Quarta.

Den Wanderpreis für beste Durchschnittsleistung erhielt die Klasse 6a der Volksschule in Form eines Wimpels mit der Aufschrift „Durch Kraft zur Anmut“.

Knaben. 8. Jahreshälfte: 1. Emil Grünwald, 8b; 2. Richard Walchburger, 8b; 3. Willi Heide, 8a; 4. Herbert Stiefel, 8b; 5. Theodor Leber, 8b; 6. Arthur Schneider, 8a; 7. Erich Deber, 8b.

7. Jahreshälfte: 1. Hans Schmälzlin, 7c; 2. Felix Schwenker, 7b; 3. Otto Rauffeld, 7d; 4. Erich Mößinger, 7b; 5. Otto Emmert, 7b; Eugen Richter, 7b; 7. Alexander Stoll, 7b.

6. Jahreshälfte: 1. Friedrich Köffel, 6c; 2. Otto Flaxmeier, 6c; 3. Friedrich Böhm, 6c; 4. Alfred Haller, 6b; 5. Albert Hall, 6b; 6. Walter Zoj, 6b; 7. Otto Deber, 6b.

Den Wanderpreis für Knaben erhielt die Klasse 6c. Der Wimpel trägt die Aufschrift: „Frei und stark, deutsch bis ins Mark“.

Unter den Klängen der Musik bewegte sich alt und jung in schier endlosem Zug zur Stadt zurück, gewiß alle erfüllt von dem Bewußtsein, einige schöne Stunden inmitten der Jugend verbracht zu haben.

## Warum?

## Zeppelin-Katener-Spende



Wollt auch das Ebe Zeppelins dem deutschen Volke für immer weihen geht. Wollt das das weihen, dann zähle deinen Beitrag dem Zeppelinsfund. Wo ein solcher nicht vorhanden ist, bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Postkassen-Konto Stuttgart 5845

Autmatkisches Wetter für Sonntag. Die Luftdruckverteilung ist sehr ungleich geworden. Süddeutschland liegt noch im Bereich von Tiefdruck. Für Sonntag ist mehrfach bedecktes und auch zeitweises Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Dollwertige Nahrungsmittel

sind Maggi's Suppenwürfel.

In der gleichen Weise, wie die erfahrene Hausfrau in der Küche ihre Suppen kocht, werden Maggi's Suppen in großen aus den besten Rohstoffen und den nötigen Zutaten mit peinlicher Sorgfalt hergestellt. Darum schmecken sie auch so gut. 3. B. Erbsen, Eiermehl, Reis, Tomaten, Blumenkohl und viele andere. 1 Würfel, ausreißend für 2 Teller. 13 Pfg.



dem Kontarverfahren über das Ber...  
 des Kaufmanns Carl Meher in Dar...  
 Termin zur Prüfung nachträglich an...  
 über den vom Gemein...  
 Freitag, den 30. Juli 1926, vor...  
 dem Amtsgericht Durlach, 8. Juli 1926.  
 Amtsgericht.

**Öffentliche Erinnerung.**  
 Die die Zahlung der am 1. Juli 1926 fällig...  
 an Gebäudeversicherungsbeitr...  
 für 1926 wird hiermit erinnert. Wer bis...  
 nicht bezahlt, muß zwangsweise be...  
 werden.  
 Durlach, den 8. Juli 1926.  
 Finanzamt.

**Erhebung in der Erwerbslosen-**  
**fürsorge.**  
 Auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. 6. 1926...  
 der Reichsarbeitsminister eine Erhebung...  
 angeordnet, welche Wirkungen sich aus...  
 Einführung des Lohnlassenbittens in der...  
 Erwerbslosenfürsorge ergeben würden.  
 alle Erwerbslosen, die am 2. Juli 1926...  
 in der Erwerbslosenfürsorge gefanden...  
 in demnach der Arbeitsverdienst (Wochen...  
 Monatslohn) in ihrer letzten Arbeitsstelle...  
 hatten.

Den teilbaren Arbeitgebern der Erwerbs...  
 gehen zu diesem Zweck in den nächsten...  
 durch das Arbeitsamt entsprechende An...  
 zu, die ich dringend bitte bis...  
 spätestens am 20. Juli 1926...  
 ausgefüllt wieder an mich zurückzu...  
 Die pünktliche Ausfüllung der Karten...  
 wichtige Verwaltungsarbeit und Verwaltungs...  
 beitragen. Ich hoffe durch freundliches...  
 entgegenkommen der Arbeitgeber der Unan...  
 zu sein, von dem den im Ge...  
 zugehörigen Maßnahmen zur Sicherung der...  
 Gebrauch zu machen.

Wegen der Berechnung der anzugebenden...  
 verweise ich auf die bei der An...  
 angebrachten Anmerkungen. Wie...  
 und ausgeführt, ist dem Barlohn der Wert...  
 (freie Kost und Wohnung) zu...  
 zu rechnen, wenn solche i. St. gewährt worden...  
 sind.

Der Bezirksamt - Versicherungsamt -  
 hat den Wert der Sachbezüge wie...  
 folgt festgesetzt:

- a) in der Stadt Karlsruhe einchl. der Vor...  
 ort, in der Stadt Durlach einchl. die...  
 in den Gemeinden Balach und Knie...  
 lingen: für alle Personen (ohne Geschlechts-  
 und Altersunterschied) auf 1.50 RM täglich;
  - b) in den übrigen Landgemeinden des Bez...  
 irks: für alle Personen (ohne Geschlechts-  
 und Altersunterschied) auf 1.20 RM täglich;
- Dem Gesamtwert der Sachbezüge treffen auf...  
 1. Zuschlag 10 vom Hundert, 2. Frühstück 10...  
 vom Hundert, Mittagessen 40 vom Hundert,  
 Abendbrot 10 vom Hundert, Nebenbrot 25 vom...  
 Hundert, Wohnung (einchl. Heizung und Be...  
 leuchtung) 5 vom Hundert.

Der Vorsitzende des Arbeitsamts Karlsruhe.  
 Bestehendes wird hiermit zur Kenntnis ge...  
 Die von der Zweigstelle Durlach ausgegebenen...  
 Anmerkungen sind nach Ausfüllung an diese...  
 zurückzugeben.  
 Durlach, den 9. Juli 1926.  
 Zweigstelle Durlach.

**Zwangsversteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die...  
 in der Gemarkung belegen, im Grundbuche von...  
 Grödingen zur Zeit der Eintragung des Ver...  
 zeichnungsvermerkes auf den Namen des Adolf...  
 Müller, und Karl Walther, beide in Grödingen ein...  
 getragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am...  
 Samstag, den 28. August 1926,  
 vormittags 9 Uhr,

das unterzeichnete Notariat im Rathaus...  
 in Grödingen versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Ja...  
 nuar 1926 in das Grundbuch eingetragen worden.  
 Die Einträge der Mitteilungen des Grund...  
 buchamts, sowie der übrigen die Grundstücke be...  
 treffenden Nachweisungen, insbesondere der...  
 Versteigerungsurkunde ist jedermann gestattet.  
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit...  
 sie zur Zeit der Eintragung des Versteiger...  
 ungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht er...  
 sichtlich waren, spätestens im Versteigerungs...  
 termin vor der Aufforderung zur Abgabe von...  
 Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger...  
 widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls...  
 bei der Feststellung des geringsten Gebotes...  
 berücksichtigt und bei der Verteilung den...  
 übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung...  
 entgegenstehendes Recht haben, werden aufge...  
 fordert, zur der Erteilung des Zuschlags die...  
 Aufhebung oder einstweilige Einstellung des...  
 Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls an die Stelle...  
 des verfallenen Gegenstandes tritt.  
 Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:  
 Grundbuch von Grödingen, Band 23, Heft 30:  
 1. Lsg. Nr. 7697, 10.79 ar Ackerland 300 RM  
 in alten Herrenhalben, geschätzt auf  
 2. Lsg. Nr. 8137, 4.34 ar Weinberg 100 RM  
 an oberen Lichtenberg, geschätzt auf  
 Durlach, den 5. Juli 1926.  
 Notariat Durlach als Vollstreckungsgericht.

**Zwangsversteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die...  
 in der Gemarkung belegen, im Grundbuche von...  
 Grödingen zur Zeit der Eintragung des Ver...  
 zeichnungsvermerkes auf den Namen des Adolf...  
 Müller, und Karl Walther, beide in Grödingen ein...  
 getragenen, nachstehend beschriebenen Grund...  
 am...  
 Samstag, den 28. August 1926,  
 vormittags 10 Uhr,

**Persil**  
 kalt auflösen!

Meine Damen! Beachten Sie diese Anweisung! Sie nutzen Persil nur dann voll aus, wenn Sie es kalt auflösen und ohne jeden Zusatz gebrauchen.

Zum Einweichen ist Senko Bleich-Soda unübertroffen; Senko macht hartes Wasser weich.

Sie machen Eindruck,  
 wenn das „Letzte“ an Ihrer Kleidung nicht fehlt. Entdeckt das Auge des Kenners irgend einen kleinen Mangel, so schließt er daraus leicht auf Charakterlosigkeit. Achten Sie deshalb besonders auf sorgfältig geputzte Schuhe; Sie erreichen dies mit Nigrin mit dem Schornsteinfeger.

**Der Weg lohnt sich, wenn Sie nach Aue gehen!**

Nähmaschinen, neu von M. 140 an	Gasherde, weiß emailliert, 3 Loch mit Backofen von M. 85 an
Nähmaschinen, gebr. von M. 70 an	Comb. Herde, weiß emailliert, 3 Loch u. Backofen f. Gas von M. 180 an
Fahrräder von M. 100 an	3 Loch f. Kohlen von M. 100 an
Gepäckträger von M. 0,50 an	
Rockhalter 3 St. M. 0,90	

Auto-Benzin u. -Öle, sämtliche Ersatzteile f. Fahrräder.  
 Jede Nähmaschine wird beim Käufer kostenlos eingeleitet, auf Wunsch wird Stof- und Stickunterricht erteilt.  
 Zahlungserleichterung ohne Preisaufschlag.

**Erstes u. größtes Nähmaschinen- u. Fahrrad-Spezialgeschäft in Aue**  
**Frieda Hübner**  
 Hauptstrasse 12.

**Krankhafte Störungen im menschl. Organismus sind heilbar**  
 wenn rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen wird.  
 Alle Krankheiten wie:  
 Gallensteine, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- u. Nervenleiden, sämtliche Frauenkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwülste, Krebs werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäß. Heilverfahren verschwiegen behandelt. Man wende sich vertrauensvoll an:  
**Felix Maurer, Karlsruhe, Waldhornstr. 8, 1**  
 Telephon 5190.  
**Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Auediagnose**  
 Sprechstunden: Täglich 9-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr. Besuche auch nach auswärts außerhalb der Sprechst. Mässiges Honorar. Samstags unentgeltliche Sprechstunde f. Arme u. nachweisl. Unbemittelte.

**Prima gelbe Speisefkartoffel**  
 sind fortwährend zu haben  
**Heinr. Sauder**  
 Hühnerstr. 35 Tel. 414

**Gustav Ewald**  
 Spezialgeschäft für Boden- und Wandplattenbeläge  
 Fernspr. 488 Durlach Kronenstr. 2  
 Spezialität:  
 Ausführung u. Lieferung von Plattenarbeiten in Metzgerläden, Küchen, Badezimmer, Toiletten und Hauseingänge.  
 Ausführung von Neubauten, Reparaturen prompt und billig.  
 Reichhaltiges Lager an Platte.

**Gutzunder, prima Weizenmehl 00 u. Spezialmull, Weizennachmehl, Futtermehl, Weizenkleie, Futtergerste, Hafer, Weizenroggen, Weizenroggen, Weizenroggen (Vund- und zentnerweise) empfiehlt zu äußersten Tagespreisen**  
**Otto Walschburger**  
 Durlach-Aue, Lindenstr. 12.

**Bestattungspoliceen mit Altersversorgung!**  
 Spar- und Lebensversicherungen, Kuponpoliceen!  
 Sämtlich mit Einheitsprämie, Direktionsvertrag unter günstigen Bedingungen.  
 Fordern Sie sofort Drucksachen ein. Zeitschriften unt. Ta.C. 2760 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 2

**Jalousien und Rolläden**  
 werden gut und fachmännisch repariert, sowie Neulieferungen  
 Jalousie- und Rolladengeschäft  
**Paul Kurzenberger**  
 Grötzingerstr. 37 Telephon 289

Der verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur geistl. Kenntnis, daß ich ein  
**Reinigungs-Institut**  
 eröffnet habe.  
 Ich empfehle mich im Waschen von Schuhen, Wohnzimmern, Glasbügeln, Parkett, Linoleum usw., sowie im Waschen ganzer Neu- und Umbauten, Privatwohnungen, Abwaschen von Häuser-Fassaden.  
 - Reinigen im Abonnement.  
 Um geeigneten Aufbruch bittet  
**Otto Schneider, Durlach-Aue**  
 - Gartenstraße 4. -

durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Grödingen versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Oktober 1925 in das Grundbuch eingetragen worden.  
 Die Einträge der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Versteigerungsurkunde ist jedermann gestattet.  
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert zur der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.  
 Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:  
 Grundbuch von Grödingen, Band 47, Heft 1:  
 1. Lsg. Nr. 171, 29.61 ar Hofraite, Hausgarten und Mühlkanal mit auf der Hofraite stehenden Wohn- und Dekonomiegebäuden mit einer Mahl- und Sägmühle im Ortsetzer (Mühlstr.) geschätzt unbelastet und ohne Zubehör auf 35 000 RM  
 und mit Zubehör (Einrichtung der Mahl- und Sägmühle) auf 47 250 RM  
 2. Lsg. Nr. 5791, 34.02 ar Weinberg in untere und mittlere Eilg, geschätzt auf 1 000 RM  
 3. Lsg. Nr. 1264, 5.23 ar Ackerland am Hohenarund, geschätzt auf 100 RM  
 4. Lsg. Nr. 7889, 3.56 ar Ackerland in alten Herrenhalben, geschätzt auf 100 RM  
 5. Lsg. Nr. 8139, 9.95 ar Ackerland und Weinberg im oberen Lichtenberg, geschätzt auf 400 RM  
 Durlach, den 5. Juli 1926.  
 Notariat Durlach als Vollstreckungsgericht.

**Gemeinde- und Kreissteuer-Vorauszahlung sowie Gebäudesteuer für das Rechnungsjahr 1926.**  
 Am 5. ds. Mts. ist die Summe der Vorauszahlung auf die Gemeinde- und Kreissteuer, der Gebäudesteuer und der Nachtrag der Gebäudesteuer zur Zahlung fällig gewesen.  
 Es ergeht nunmehr an diejenigen Schuldner, welche mit dieser Zahlung im Rückstand sind, die öffentliche Aufforderung, bis längstens 16. ds. Mts. Zahlung zu leisten. Wer diese Frist verläßt, hat den gesetzlichen Zuschlag zu entrichten und außerdem die Kosten des Vollstreckungsverfahrens zu tragen.  
 Barzahlung ist erwünscht.  
 Durlach, den 9. Juli 1926.  
 Stadtkasse.

**Einzelnen bringt Erfolg!**

**NW&K WOLLGARNE**  
 Die altbewährte gute Strickwolle  
 Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Solnnerfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

**Kavalier Extra FÜR SCHUHE U. LEDER**  
**Überall BEVORZUGT! Bodenwachs Union**  
 FÜR PARKETT U. LINOLEUM  
**UNION-AUGSBURG.**

# Was wähle ich morgen?

**Positiv?** Nein! Begründung überflüssig!

**Landeskirchlich?** Nein! Sie sind ja die Verbündeten der Positiven!

**Volkskirchlich?** Nein! Weil die Verquickung von Religion und Politik, die hier im Volkskirchenbund religiöser Sozialisten getrieben wird, nicht zulässig und unerträglich ist!

**Liberal? Ja!!!** Denn die liberale Partei ist die einzige Partei, die die Größe, Schwere und Weite der zu bewältigenden Aufgaben erfasst hat, die steht und weiß, worum es auf dieser Erde geht.

**Kirchlich-liberale Vereinigung Baden**  
Ortsgruppe Durlach.  
**Einladung.**

Morgen Sonntag, den 11. Juli abends 8 Uhr versammeln sich die Angehörigen der kirchlich-liberalen Bewegung zu einem **Familienabend** im großen Nebenzimmer des Gasthauses zur „Blume“ hier.  
Durlach, 10. Juli 1926.  
Der Vorstand.  
NB. Wir gestatten uns, die evang. Wähler und Wählerinnen darauf hinzuweisen, daß am Sonntag Wahlzettel der kirchlich-liberalen Vereinigung auch vor der Kirche ausgegeben werden.

**Musikverein „Lira“ Durlach.**  
Freundlicher Einladung zufolge laden wir hiermit unsere werten Mitglieder mit Familienangehörigen zum **Waldfest** des Musikvereins Harmonie Durlach-Aue am Sonntag, 11. ds. Mts. an der großen Linde freundlichst ein.  
Der Vorstand.  
Schön gelegenes möbl. Zimmer zu vermieten  
Rittnerstr. 12.

# Warum wähle ich morgen Landeskirchlich?

Weil ich in der evangel. Kirche Einigkeit möchte und weil die Landeskirchliche Vereinigung kämpft gegen den häßlichen Parteigeist und Parteihader in unserer Kirche.

Bis einschließlich Montag — Das große Doppelprogramm  
Der Großfilm

**Im Namen des Kaisers**

Die Handlung spielt in Rußland  
In der Hauptrolle Lya de Putty  
Sonntag nachmittag 1/3 Uhr: Das große Jugendprogramm, Eintritt 30 Pfg.



**Der dritte Alarm**

Der glänzende Sensationsfilm

**„Parkschlössle Durlach“**  
Heute und morgen (Sonntag) je von 4 Uhr ab  
**Unterhaltungs-Tanz**

**Berkehrsverein Durlach.**  
Am Samstag, den 10. Juli d. J., abends 8 Uhr, findet im Schlossgarten bei günstiger Witterung ein  
**Konzert**  
statt, ausgeführt durch die Kapelle des Musikvereins Lira, unter Mitwirkung des Gesangsvereins Vorwärts unter persönl. Leitung des Dirigenten Herrn Essler.  
Die Einwohnerschaft wird hiermit zu zahlreichem Besuch eingeladen.  
Eintritt 20 Pfg.

**NATURTHEATER DURLACH**  
Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 4 Uhr  
**Der Wirrwarr**  
Posse in 4 Akten von August von Kotzebue  
Preise 1.50 Mk. 1.00 Mk. 0.60 Mk.  
Wegrichtung: Welle Pfeile

In der ev. Kirchenwahl fordern die Frauen des Volkskirchenbundes ihre lieben christlichen Schwestern, Männer, Töchter und Söhne extra mit dem ernstesten Hinweis an, alle zur Wahl zu gehen und morgen von 11 bis 4 Uhr den Stimmentzettel des Volkskirchenbundes abzugeben. Die Verantwortung der Frauen ist auch hier besonders groß, da die Frauen die Mehrzahl der Wähler sind. Wenn es uns jeden Tag wirtschaftlich schlechter geht, sind die schuld, welche ihr Staatsbürgerrecht, durch ihre Wahlpflicht nicht ausüben und so an sich, ihren Lieben und uns ihren Nebenmenschen, sich unschuldig schwer veründigen.

Also gehe jedes am Sonntag Volkskirchenbund wählen und machen wie die Kirchlich-liberalen (2 Zweier vor den Namen ihrer Vertreter, Bittschauer und Aecht).

**Die Frauen des Volkskirchenbundes**  
J. A. Frau Luise Aecht, Stadtrat.

**Aufforderung.**  
Erfuche meine werte Randschaft, ihre **Reparaturen**, welche schon über 3 Monate bei mir sind, innerhalb 8 Tagen abzuholen ab heutigem Datum, andernfalls ich gezwungen bin, dieselben veräußern zu lassen.  
**Ga. Müller, Uhrmacher.**

**Volkskirchenbund evang. Sozialisten Durlach.**  
Sonntag abend von 7 Uhr ab  
**Wahlresultat**  
im „Lamm.“

**Männergesangsverein Durlach.**  
Am Sonntag, den 11. Juli, von nachmittags 2 Uhr ab findet unser **Waldfest**  
im Rittnerwald am Waldeck statt, wo wir unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie die verehrlichen Vereine sangesfreundschaftlich einladen. Für gesungliche und musikalische Unterhaltung nebst Volksbelustigung ist bestens gesorgt.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Waldfest am darauffolgenden Sonntag, den 18. Juli statt.  
Der Vorstand.

**Betr. Bahnamt. Güterbestätterer**  
Um Irrtümer zu vermeiden, machen wir die hiesige Einwohnerschaft darauf aufmerksam, daß die **Amtl. Güterbestätterer** nach wie vor unter dem Namen **Karl Meyer** besteht und bestehen bleibt.  
**Stationsamt.**

**Badischer Schwarzwaldbund**  
Ortsgruppe Karlsruhe C. 3.  
Volkseckkonto 220.  
1. Monatswanderung am 10./11. Juli: 1. Tag: Nammingach—Dunndach—Langrieschhütte (Lebermachten) 2. Tag: Hülle—Wildseehöhe—Ruhstein—Gasträgerhütte—Schliffkopf—Allerheiligen Ottenhöfen. Marschzeit 3 und 6 Stunden.  
Abfahrt 3.25 Sonntagskarte Nammingach—Ottenhöfen.  
2. Wanderung am 11. Juli: Ottenhöfen—Ruhstein ein. Zusammentreffen mit 1. Abfahrt 5 Uhr Sonntagskarte Ottenhöfen.

**Seitralgejuch.**  
Lebiger Arbeiter, kath., Mitte 30, wünscht mit Fräulein von 27 bis 30 Jahren (Witwe, auch mit Kind bevorzugt) zwecks Heirat bekannt zu werden. Angebote unter Nr. 288 an den Verlag.

**Sommerpferdedecken 5.**  
per Stück 6.—  
Große Auswahl in **Matratzendelle, Bettbarchente :: Bettfedern ::**  
Lagerbesuch jedermann lohnend!  
**Arthur Baer, Karlsruhe**  
Kaisersstr. 133  
Eingang Kreuzstr. gegenüber der kleinen Kirche, Verkaufsräume nur eine Treppe.

**Beschlagnahmefreie Wohnung**  
2 Zimmer mit Küche an älteres Ehepaar od. einzelne Dame in gef. freier Lage i. a. Dax's am Turmberg z. verm. Angeb. unt. Nr. 280 an den Verlag.

**Sparerbund**  
Hypothekengläubiger- u. Sparerschutzbund  
Ortsgruppe Karlsruhe.  
Dienstag, den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr  
**Mitgliederversammlung**  
im Festsaal des „Friedrichshofs.“  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht des Vorstandes für 1925.  
2. Die Aufwertung der Sparassiguntz der Industrie-Obligationen, sowie die Abfindung der Staats- und Gemeindeforderungen.  
3. Der heutige Stand der Aufwertungsamples. Berichterstatter: Oberbürgermeister i. R. Siegrist.  
4. Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.  
Alle unsere Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

**Kaffee Waldeck**  
Durlach, Rittnerstrasse 72  
eröffnet heute Samstag, den 10. Juli seine gemütlich eingerichteten Räume dem verehrlichen Publikum von Durlach und Umgebung, Freunden und Gönnern.  
Zum Ausschank gelangen alkoholfreie Getränke in bester Qualität, Kaffee, Eis, Kuchen, Torten und sonstiges Gebäck stets frisch.  
Zum Besuche laden ergebenst ein  
**Karl Steidinger und Frau.**

**Schirm-, Stock- und Pfeifen-Reparaturen**  
werden sachgemäß ausgeführt  
**R. Anton Geisfert Drechslerei**  
Kirchstraße 13.  
Handfabrikation richten wir ein.  
Dauernde u. sichere Cristens od. Nebenberdienst. Besondere Räume nicht nötig. Ausnahmstkostenlos. Chemische Fabrik Uhlendorf, Inh. H. Münker, Zeit-Uhlendorf.

**Reparaturen**  
an Dez- u. Tafelwagen übernimmt und besorgt das Eigen  
**G. Heilmann,**  
Durlach, Tel. 201.

**Berlora**  
in der Nacht vom 2./3. ds. Mts. auf dem Wege vom Augustenberg bis Endstation d. Strassenbahn eine graue Segetastafel mit Notizen (meist geschrieben). Der Finder wird gebeten, seine Adresse od. die Tafel abzugeben bei **Walter, Karlsruhe, Mühlburg, Rheinstr. 6 D. I.**

**Bestellungen für Heidelbeere, Johannisbeere und Stachelbeere**  
werden angenommen.  
Furrer, Jägerstr. 12.  
**Hühneraugen**  
Vorwahn, Schwellen und Borzen  
selektiv schmelzbar, schmerzlos und gefahrlos  
Milienentfacher bewährt.  
Rezeptile, empfindlich, Packung 75 Pfg. — (Seben Durlach, Baden-Württemberg)  
Bienen- und Bienenlaute Kurland, Kurland, Baden-Württemberg  
**Kukirol**  
Lüben-Apothek, Hauptstr. 32; Adler-Drogerie, Durlach; Central-Drogerie, Durlach.